

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Repräsentativ von Switzerland Global Enterprise und SEC

Herausgabe alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Gonsiori 34, EE-10128 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

13 Seiten Datum: 22.04.2016

Zur ordentlichen Generalversammlung der Handelskammer Schweiz-Mitteuropa, diesmal bei **Bystronic Laser AG**, bringen wir Auszüge aus dem Bericht der SEC-Infoedaktion von **Beat Schneebeili**



Um die 80 Teilnehmer fanden den Weg an die 17. SEC-Generalversammlung in das im schweizerischen Mittelland versteckte **Niederönz**.

Spannende Einblicke in das omnipräsente Thema der Frankenstärke vermittelte das Referat von **Daniel Hanimann, Direktionsmitglied der SNB**, zur Aufgabe der Euroanbindung.

Nach Pilatus 2015 war mit der **Bystronic Laser AG** wieder ein Hightech-Unternehmen **Gastgeber** und bot Einblicke in die faszinierenden Möglichkeiten von **Laserjet und Wasserjet** bei der Blechbearbeitung.

Die 17. Generalversammlung der Handelskammer Schweiz-Mitteuropa SEC wäre um ein Haar wieder so schlank durch gegangen wie all die letzten Jahre, wäre da nicht die **Rubrik Personalkosten** im Budget und wäre da nicht Gründungspräsident und Ehrenmitglied **Roger Unterberger** vor Ort gewesen.

Roger Unterberger verlangte, dass in Zukunft über wichtige Personalentscheide die Mitglieder beziehungsweise die Generalversammlung informiert werden müssen.

Präsident Iten nahm die Kritik entgegen und entschuldigte sich für den Stillfehler. Im Weiteren informierte er, dass der Vorstand beschlossen habe, im September das weitere Vorgehen zu besprechen. (Offenbar sind ohne Konsultationen mit dem Geschäftsführer Gehaltskürzungen beschlossen worden, Red. SBCC)

Ein alter Bekannter in neuer Mission



Für das traditionelle Referat nach der GV konnte **Daniel Hanimann von der Schweizerischen Nationalbank SNB** gewonnen werden. Hanimann ist Delegierter für den Wirtschaftsraum Nordwestschweiz und Mitglied der SNB Direktion. Bei der SEC ist er ein bekanntes Gesicht, hatte er doch mehrere SEC-Podiumsveranstaltungen moderiert. Thema des Referates war die Aufgabe der Frankenbindung durch die Schweizer Nationalbank. Für alle, die bereits im März an der **Top Speakers Lounge** zum Thema Frankenstärke teilgenommen hatten, war das eine interessante und lehrreiche Ergänzung mit Informationen, die man in den Medien des täglichen Gebrauchs nicht bekommt.

«Entscheidung zwischen Pest und Cholera»

Die Aufgabe der Frankenbindung sei die Entscheidung zwischen zwei schlechten Alternativen gewesen oder quasi «die Wahl zwischen Pest und Cholera», erklärte Hanimann und ergänzte: «Wir sind überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.»

Die Hauptaufgabe der Schweizerischen Nationalbank sei die Preisstabilität, in der Finanzkrise sei eine neue Aufgabe dazu gekommen, um die erste überhaupt zu gewährleisten: die Stabilität des Finanzsystems, Stichwort UBS-Rettung.

Wer macht den Franken stark?

«Die Frankenstärke ist nicht wegen ausländischer Spekulanten, sondern wegen Ihnen», rüttelte Hanimann die Unternehmer im Publikum auf und erklärt, was es mit dieser pointierten Aussage auf sich hat.

Die Schweizer Wirtschaft sei schon lange sehr stark, die Firmen hätten dies ausgeglichen, indem sie auch Geld ins Ausland hatten fließen lassen und auch Aktiven in Fremdwährungen gehalten haben. Seit der Krise 2007/08 sei das anders, insofern nämlich die Schweizer Unternehmen ihre Exporterträge in Fremdwährungen in Franken umtauschen und damit die Frankennachfrage hochtreiben. Im Gegenzug musste dann die SNB die Fremdwährungen kaufen, um die Frankenerstärkung in Grenzen zu halten, erklärte Hanimann seinen Vorwurf an die Adresse der Schweizer Unternehmer.

Schweiz grösster Gelddrucker weltweit

Gemessen am BIP ist die Schweiz der grösste Gelddrucker weltweit mit einer Bilanzsumme der SNB von 100 Prozent des BIP. Europa und die USA liegen bei 20 Prozent, einzig Japan kommt mit rund 80 Prozent in die Sphären der Schweizerischen Nationalbank. Weiter führte Hanimann aus, dass 2011 die SNB gegen einen starken Franken intervenieren müssen, beim Ende der Interventionen habe man sich jedoch von einer Euroschwäche gefordert gesehen.

In einer Grafik zeigte Hanimann, wieviel Geld die SNB während der Intervention aufgebracht hatte und in einer Vergleichsgrafik wie viel sie hätte aufwenden müssen, wenn sie die Euroanbindung bei Franken 1.20 hätte halten wollen – über den Daumen würde der Zuhörer schätzen, es entspreche in etwa einem Flächenverhältnis vom Kanton Appenzell Innerrhoden zur Schweiz.

Und was bringt die Zukunft?

Die Aussichten für 2016 sind laut Hanimann durchmischt bis verhalten positiv. Die SNB erwartet Konjunkturimpulse aus den USA und aus Deutschland. Froh ist die SNB, dass sich der Franken trotz einiger Krisen und somit hohen Risiken für die Weltwirtschaft leicht abgeschwächt hat.

Die SNB bleibe aber bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv und halte weiterhin am Negativzins fest, eine Zinsdifferenz zum Euro und Dollar sei notwendig, damit der Franken nicht zu attraktiv werde.

Schneiden, fräsen, biegen



Marco Vinanti, der Geschäftsleiter der Bystronic Laser AG, übernahm das Rednerpult vom SNB Delegierten Daniel Hanimann und nahm auch gleich Bezug auf dessen Referat mit der Bemerkung:

»Wir sind Eins-zu-Eins betroffen«.

Trotz der Schwierigkeiten vorab mit der Frankenstärke konnte Vinanti von der Bystronic als erfolgreiches und leicht wachsendes Unternehmen berichten.



Die Bystronic entwickelt und verkauft Systeme für die Blechbearbeitung, zum Schneiden, Fräsen und Biegen. Der Hauptsitz liegt in Niederösterreich zwischen Bern und Olten. Zwei weitere Entwicklungs- und Produktionsstandorte befinden sich in Gotha (Deutschland) und in Tianjin (China). In rund 30 Ländern auf drei Kontinenten ist Bystronic mit eigenen Verkaufs- und Servicegesellschaften aktiv und in zahlreichen weiteren Ländern mit Agenten vertreten. Bystronic beschäftigt 1681 Mitarbeitende und machte 2015 einen Umsatz von 571 Mio. Franken. Seit 1994 gehört sie zur Conzzeta Group.

Bevor es gruppenweise in die Werkhallen und in den Präsentationsraum ging, gab **Hugo Alleman**, Leiter Marketingdivision Central Europe, einen Einblick in die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Produktpalette.

Wie schon bei den Pilatus Flugzeugwerken in Stans, war der Einblick in den Betrieb und in die Eingeweide dieser Hightech-Maschinen allein schon die Reise an die SEC GV wert.

ESTLAND

Der Zürcher Tagesanzeiger berichtete in der Ausgabe vom 20. April unter dem Titel: „**Wo der Westen endet**“

zum Thema russische Minderheiten und graue Pässe. Zu lesen unter:

<http://www.tagesanzeiger.ch/ausland/europa/wo-der-westen-endet/story/19587533>

Export von Holzhäusern stark gestiegen



Die estnischen Holzhaushersteller exportierten im letzten Jahr ihre Produkte in 52 verschiedene Zielländer. Das Gesamtvolumen des Holzhauserexportes betrug 278 Mio EUR, was 28,2% mehr waren als 2014. Der grösste Exportmarkt der Holzhaushersteller war Norwegen, der ein Volumen von 95 Mio EUR hatte. Es folgten Schweden mit 50,7, Deutschland mit 48, Grossbritannien mit 20,8 Mio EUR. Der Export estnischer Holzhäuser nach Russland und Dänemark war dagegen rückläufig.

Estlands Leasingmarkt um 30% gewachsen

Laut neusten Statistiken des Verbandes der Leasingfirmen Estlands betrug der Umsatz von neuen Leasingverträgen im ersten Quartal 2016 257,3 Mio EUR, was 32,2% mehr sind als vor einem Jahr. Ein so rasches Wachstum hat der estnische Leasingmarkt zum letzten Mal 2005 erlebt. Der Markt on Anlagen und Maschinen ist im ersten Quartal um 48,1% gestiegen, was ca 30% aller neuen Verträge ausmacht. Das Volumen der Finanzierung von Nutzfahrzeugen ist um 24,1% und das von Personenkraftwagen 21,4% gestiegen. Das Gesamtportfolio des Leasingmarktes betrug per Ende Q1 2016 2,16 Mrd EUR. Im Vergleich zum letzten Jahr ist das Portfolio um 9% gestiegen. Der Verband der Leasingfirmen Estlands hat 9 Mitglieder, die rund 98% des estnischen Leasingmarktes ausmachen.

Keine Flüge mehr zu den Inseln Saaremaa und Hiiumaa und zu wenig Fähren



Soeben verlor die lokale Fluggesellschaft **AVIES** mit ihren Turbopropellerflugzeugen die Lizenz zum Bedienen der Flughäfen auf der Insel Saaremaa und Hiiumaa. Seit dem 1. April wurde dem Unternehmen die Flugtüchtigkeitsurkunde kurzfristig nicht mehr erneuert, ohne dass es eine Alternative dazu gegeben hätte. Somit ist es nicht mehr möglich die beiden Inseln mit dem Flugzeug zu erreichen, oder umgekehrt von dort nach Tallinn zu fliegen. Es bleibt nur der wesentlich aufwändigere Weg mit den Fähren, das Festland zu erreichen oder umgekehrt, zu den Inseln zu gelangen. Während der Landweg inklusive Fähre ca. dreieinhalb Stunden Reisezeit in Anspruch nimmt, dauerte die Flugreise lediglich 25 Minuten, was vor allem den Pendlern zugutekam. Am 8. April hat das Wirtschaftsministerium schliesslich eine Ausschreibung für einen neuen Flugbetreiber in Auftrag gegeben.



Hinzu kommt, dass der Fährreederei Tuulelaevad bereits im vorigen Jahr die Lizenz nicht erneuert wurde, sodass der Reeder sich genötigt sah, seine erst neu gebauten **RoRo-Fährschiffe** anderweitig einzusetzen: Die neuen Schiffe wurden vor Jahresfrist an die Elbe nach Deutschland vermietet. Übrig blieben die angejahrten Schiffe „MS Regula“ und „St Ola“, Schiffe mit deutlich zu wenig Kapazität bei Spitzenzeiten. Mit den alten Fähren müssen die Strecken nun vom Festland zur Insel Hiiumaa mit ihren 11000 Bewohnern bei einer jeweiligen Fahrdauer von anderthalb Std. allein mit den alten und zu kleinen Schiffen bedient werden. Für die Überfahrt nach Saaremaa blieb eine einzige RoRo-Fähre übrig.

Diese Reise dauert allerdings nur 25 Minuten, dennoch reicht die Kapazität nicht aus. Auf Saaremaa wohnen 35000 Menschen. Angeblich sollten bis September 2016 neue Fähren (siehe Foto rechts), die in Polen und in der Türkei gebaut werden sollen, unter einem neuen Reeder Namens Tallinner Hafen (Tallinna Sadam) schliesslich den Fährdienst übernehmen. Die Geschichte mit dem Fährbetrieb war Gegenstand heftiger Diskussionen bereits vor über einem Jahr. Es kam sogar zu Festnamen wegen Korruption.



Nordica wächst



Die neue estnische Fluggesellschaft „**Nordica**“ bediente im März bereits 630 Flüge 22042 Passagiere. Nordica ist die Nachfolgerin der vor kurzen pleite gegangenen beliebten Estonian Air. Die populärsten Destinationen der Nordica waren Stockholm und Amsterdam. Während der ersten drei Monate hat Nordica 55387 Fluggäste befördert. Ende März hat die Gesellschaft Flüge aus Tallinn nach Wien und Berlin aufgenommen. Die Konkurs gegangene nationale Fluggesellschaft „Estonian Air“ beförderte im März 2015 45472 Passagiere, die Zahl ihrer Fluggäste in den ersten drei Monaten letzten Jahres erreichte

113931. Die Passagierzahlen der zwei Fluggesellschaften sind jedoch nicht direkt vergleichbar, da sie einen unterschiedlichen Routenplan und unterschiedliche Zahl von Flugzeugen haben. Hinzu kommt der Terroranschlag in Brüssel, der im März die Zahl der Nordica Kunden wegen ausgefallener Flüge erheblich reduzierte.

Nordica ist inzwischen auch die grösste Fluggesellschaft für den Tallinner Flughafen, der im März insgesamt 158000 Fluggäste bediente. Die Gesamtzahl der Passagiere im ersten Quartal ist auf demselben Niveau wie im letzten Jahr – 413000. Im März konnten die Kunden des Tallinner Flughafens insgesamt 23 Destinationen anfliegen. Die populärsten von ihnen waren Helsinki, Frankfurt und Riga.

LETTLAND

Baltische Aussenhandelsstatistiken



Laut Angaben der *Statistischen Behörde Lettlands* exportierte Litauen im Januar 2016 Waren im Gesamtwert von 1,57 Mrd. EUR, Estlands Exporte lagen bei 825 Mio. EUR und die von Lettland bei 711 Mio. EUR. 79% der estnischen Exporte gingen in andere EU Länder. Bei Lettland und Litauen lag der Anteil der EU bei jeweils 75% und 65%. Litauen importierte im Januar Waren im Wert von 1,6 Mrd. EUR, Estland 983 Mio. EUR und Lettland 821 Mio. EUR. 84% der estnischen Importe stammten aus der EU, bei Lettland und Litauen lag der Anteil der EU bei 76% und 67%.

Swedbank reduzierte die Wachstumsprognosen Lettlands



Die Wirtschaftsanalytiker der *lettischen Swedbank* reduzierten die Wachstumsprognosen von bisher 3,3% auf 3%. Die Wachstumsprognose für 2017 belies die Bank auf 3%. Ebenfalls reduziert wurde die Inflationsprognose. Hauptsächlich wegen niedrigen Erdölpreisen erhoffte man in diesem Jahr statt 0,8% eine 0,2% Inflation, die im nächsten Jahr allerdings auf 2,8% steigen könne. Chefökonom der Swedbank Lettland, *Martinš Kazaks*, sagte, dass die Weltwirtschaft weiter wachse, die Situation der einzelnen Staaten sei jedoch sehr unterschiedlich. Was die Rezession Russlands angehe, so müsste sie schneller enden als erwartet. Den Stand der Vorkrisenzeit werde Russlands Wirtschaft aber nicht so schnell erreichen. Lettische Firmen sollten auch nicht hoffen, dass ihre Rückkehr auf den russischen Markt leicht sein werde.

Lettlands Wirtschaftsminister *Arvils Aseradens* sagte, dass es Lettlands Wirtschaft im Vergleich zu andren Märkten und Wachstumsprognosen von anderen Staaten relativ gut gehe. Viele Unternehmen beklagen sich angeblich über das schwache Wachstum der lettischen Wirtschaft, was das Wirtschaftsministerium gezwungen hätte, Wachstum in unterschiedlichen Kontexten zu untersuchen. Den auswärtigen Kontext charakterisiere am besten wachsende Unstabilität. Probleme gebe es sowohl in China als auch in anderen grossen BRIC Staaten. In der Umgebung der Eurozone gibt es mehrere geopolitische Konflikte, schwach sei auch Russlands Wirtschaft und der Rubel. Angesichts dieser Gründe reduziere auch die Europäische Kommission die Wachstumsprognose der europäischen Wirtschaft auf 1,7%. Lettland gehe es besser - obwohl die lettische Zentralbank ihre Prognose auf 2,3% reduzierte, erhoffe das Wirtschaftsministerium trotzdem 3%. Was die Nachbarn angehe, sei das Wachstum der

finnischen Wirtschaft schwach und das von Estland niedriger als in Lettland, sagte der Minister.

Lettlands Finanzminister kritisiert die Finanzsicherheit

Lettland sei zu einem unkontrollierbaren Finanzzentrum für Ausländer geworden, meinte Lettlands Finanzminister Dana **Reizniece-Ozola** in der vergangenen Woche. „Wenn wir so viele Ausländer haben, müssten wir auch über ausreichend Ressourcen und Kenntnisse verfügen um die Sicherheit zu gewährleisten. Wir sind zu einem Finanzzentrum geworden, das allerdings nicht die Kontrollen befolgt. Die Kontrollmechanismen sind unzureichend. Gesetze wurden verabschiedet, jetzt ist die Zeit da, diese umzusetzen,“ sagte der Minister. Als Beispiel brachte der Minister Luxemburg und die Schweiz, die beide viel mehr Ausländer hätten und für erforderliche Kontrollen sorgen können. Dem Minister zufolge könnten die Banken ihre Kunden unterschiedlichen Regeln unterordnen, die von ihrem Risikoniveau abhängen. Dies würde die Banken motivieren mehr solche Kunden zu bedienen, die den lettischen Finanzsektor nicht nur als Transitland benutzen.

Mehr als 1300 Soldaten nehmen an der Übung „Summer Shield XIII“ teil



Das lettische Verteidigungsministerium teilte am vergangenen Freitag mit, dass mehr als 1300 Soldaten der Alliierten an den in Lettland vom 17.-29. April im **Adaži Militärstützpunkt** und seiner Umgebung stattfindenden Übungen **Summer Shield XIII** teilnehmen werden. Das Ziel der Übungen sei die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den NATO Verbündeten. An den Übungen werden mehr als 1300 Soldaten aus Lettland, Litauen, den USA, Kanada, Finnland und Deutschland teilnehmen.

Letten verfügen über genügend freie Mittel



Die lettische Zeitung **Dienas Bizness** schrieb in der vergangenen Woche, dass die stabile Wirtschaftslage, gefallene Arbeitslosigkeit und wachsende Einnahmen den Letten die Möglichkeit gäben, Geld auf die hohe Kante zu legen. Teil des Geldes werde bewusst gespart. Die Ersparnisse hätten in Lettland ihren Rekordstand erreicht. Sparkonten erwirtschaften wenig Zinsen, weshalb viele Menschen auch andere Möglichkeiten zum Sparen suchen. 2010 hatten Letten auf ihren Sparkonten insgesamt 4,01 Mrd. EUR, bzw. 1932 EUR pro Einwohner. Heute liegen die Zahlen bei jeweils 5,4 Mrd. und 2708 EUR. Die Popularität von Sparen sei aber rückläufig, 90% der Sparer deponieren ihr Geld kurzfristig – mit einer Laufzeit von einem Jahr oder sogar kürzer.

Die Periode der Arbeitslosigkeit fällt

Laut Angaben der Staatlichen Arbeitsbehörde betrug die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Lettland im vorigen Jahr 176 Tage. Die Leiterin der Arbeitsbehörde **Inese Kalvane** sagte, dass die durchschnittliche Periode in einem Jahr um 22 Tage gesunken sei. Im vergangenen Jahr fanden in Lettland 69200 Arbeitslose einen neuen Job. Im letzten Jahr wurden in Lettland auch 51343 freie Stellen registriert, was 19% mehr sind als 2014.

Im letzten Jahr lag die Zahl der Arbeitslosen in Lettland bei durchschnittlich 82000 Menschen. Per Ende 2015 betrug die Arbeitslosigkeit in Lettland 8,7%.

Lettlands Food Union erwarb den zweitgrössten Eisproduzenten Rumäniens



Die lettische Milchindustriegruppe *Food Union* hat einen Vertrag über den Kauf des zweitgrössten Eisproduzenten Rumäniens, der Firma *Alpin57Lux* unterschrieben. Im letzten Jahr kaufte Food Union den estnischen Eishersteller *Premia*. Durch den Kauf der Alpin57Lux plant Food Union mit ihrer Tätigkeit in Ost-Europa stärker Fuss zu nehmen. Die genauen Bedingungen der Transaktion sind der Öffentlichkeit nicht bekannt.

Food Union ist neben dem Baltikum auch in Skandinavien, in den GUS Staaten, in Fernost und vielen Ost-europäischen Ländern aktiv. Zur Food Union Gruppe gehören die lettischen Rigas *Piena Kombinats*, *Rigas Piensaimnieks* und *Valmieras Piens*, die estnische *Premia*, die dänische *Premier Is* und die norwegische *Isbjörn Is*. Gründer der Food Union ist der russische Unternehmer *Andrei Beshmelnitski*.

Lettland wartet auf die Einladung zum OECD Beitritt

Lettlands Wirtschaftsminister *Arvils Aseradens* sagte in einem Interview im lettischen Rundfunk, dass Lettland noch in der ersten Jahreshälfte die Einladung zum Beitritt zur OECD bekommen könnte. „Während der letzten zwei Jahre sind wir durch 21 OECD Ausschüsse gekommen. Diese 21 Ausschüsse hätten Lettlands Kompatibilität mit den OECD Forderungen bewertet. Nun folgten politische Diskussionen in den Mitgliedsstaaten. „Wir hoffen die Einladung in der ersten Jahreshälfte zu bekommen,“ sagte Aseradens. Der Führungsausschuss der OECD habe Lettland positiv bewertet, d.h. dass die technischen Voraussetzungen für den Beitritt von Lettland erfüllt seien.

Die OECD hat heute 34 Mitgliedsstaaten, davon 21 EU Staaten. Der Abschluss der OECD Beitrittsverhandlungen ist eines der Hauptziele der heutigen lettischen Regierung. Das Abkommen über die Aufnahme Lettlands in die OECD könnte schon während des im Juni bevorstehenden Treffens des OECD Ministerrates unterschrieben werden.

Die Kaufkraft stieg am schnellsten in Lettland

Laut Ergebnissen einer Analyse der *Marktforschungsfirma Gfk* ist im letzten Jahr die Kaufkraft der Menschen im baltischen Vergleich am schnellsten in Lettland gewachsen – um 6,6%. Die Kaufkraft der Litauer stieg im letzten Jahr um 4,9% und die der Esten um 5,2%. Dank gestiegener Beschäftigungsraten betrug die Kaufkraft der Letten durchschnittlich 6527 EUR pro Einwohner. Die Kaufkraft der Menschen ist in der EU um durchschnittlich 3,7% gewachsen und betrug im vergangenen Jahr 15 948 EUR pro Einwohner.

Lettlands Präsident verdiente im letzten Jahr 42 000



Laut Angaben der Steuererklärung hatte Lettlands Staatspräsident *Raimonds Vējonis* im letzten Jahr Ersparnisse in Höhe von 126 000 EUR, sein Einkommen betrug mehr als 64 392 EUR. Das von der Präsidentskanzlei und der Staatskanzlei ausgezahlte Gehalt betrug 24 791 und 17 648 EUR. Als Einnahme deklarierte Vējonis auch die durch den Verkauf der Fondsanteile verdienten 21 953

EUR. Der Präsident hatte keine Schulden, er besitze keine Immobilien und bewegliche Sachen, auch kein Auto.

Lettland schätzt die Okkupationsschäden auf 185 Mrd EUR



Eine zur Evaluierung der durch die Sowjetokkupation verursachten Schäden gegründete Kommission kam zum Schluss, dass Lettland durch die Sowjetokkupation Schäden in der Gesamthöhe von 185 Mrd. EUR erlitten habe. Alleine die „demographische Schäden“ können auf dutzende von Milliarden Euros geschätzt werden, kommentierte die Vertreterin der Kommission **Ruta Pazdere**. Zur Kommission gehören Vertreter der Staatsanwaltschaft, des Lettischen Kriegsmuseums, des Baltisch-skandinavischen Forschungszentrums, des Lettischen Okkupationsmuseums, des Verbandes der Okkupationsuntersucher Lettlands, der Universität Lettland und mehreren Ministerien. Der Ausschuss arbeitete aktiv in den Jahren 2005-2009, musste ihre Arbeit aber wegen Geldmangels einstellen. Lettlands Regierung beschloss am 5. November 2013 die Wiederaufnahme der Arbeit der Kommission.

LITAUEN

Litauen braucht für die Konservierung des Ignalina Kernkraftwerkes weitere 900 Mio. EUR



Litauen braucht nach 2020 zur Konservierung des Ignalina Atomkraftwerkes weitere rund 900 Mio. EUR, sagte der Direktor der Finanzabteilung des **Kraftwerkes Audrius Kamienas**. Der stellvertretende Minister für Energiewesen beginnt 2017 oder 2018 Verhandlungen mit der Europäischen Kommission über die künftige Finanzierung der Konservierung des Atomkraftwerkes. „Laut vorläufigen Schätzungen brauchen wir etwa 900 Mio. EUR. Wir hoffen, dass alle Regierungseinrichtungen nach 2020 alles tun, um die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union und der Spender zur Konservierung des Kraftwerkes sicherzustellen,“ Kamienas. Er fügte hinzu, dass die Schliessung des Ignalina Atomkraftwerkes bis Anfang 2016 bereits 941 Mio. EUR geschluckt hätte. Bis 2020 werde man noch weitere 745 Mio. brauchen.

Lidl eröffnete in Litauen ein neues Logistikzentrum



Die deutsche Einzelhandelskette **Lidl** eröffnete am vergangenen Donnerstag bei Kaunas ein neues Logistikzentrum. „Es handelt sich um eines der modernsten Vertriebszentren im Baltikum. Die Eröffnung dieses modernen Zentrums ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Eröffnung der Lidl Ladenkette,“ sagte der Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer der **Lidl Lietuva Radostin Roussev-Peine**. Das Gebäude sei effektiv und umweltfreundlich und ermögliche die Wiederverwertung von Abfall. Lidl Lietuva investierte in den Bau des Logistikzentrums 38 Mio. EUR. Lidl Lietuva plant in der absehbaren Zukunft in Litauen 10 Geschäfte zu eröffnen und ihre Zahl künftig auf 30 zu erhöhen.

Litauische Regierung plant Vereinfachung der Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen



Die litauische Regierung billigte und schickte in das Parlament Gesetzesänderungen, die die Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen vereinfacht. Im Fokus der Änderungen stehen die Gründer von innovativen Firmen, Vertreter von stark gefragten Professionen und Studenten. Die Gesetzesänderung sieht vor, die Grundlage der Erteilung der Erlaubnisse zu ändern, so dass Aufenthaltserlaubnisse an Gründer von Start-Up Firmen und ihre Familienmitglieder, Ausländer die neue Technologien implementieren, erteilt werden. Die Anträge sollen künftig schneller bearbeitet und die Erlaubnisse für 2 Jahre ausgestellt werden. Die Aufenthaltserlaubnis wäre ausserdem die Grundlage zur Gründung eines Unternehmens und zur Aufnahme der Geschäftstätigkeit. Falls der Erteilung der Aufenthaltserlaubnis keine realen Aktivitäten folgen, werde die Erlaubnis entzogen.

Sollte die Gesetzesänderung im Parlament verabschiedet werden, werde die Regierung eine Liste von Berufen erstellen, die in Litauen unter Arbeitskräftemangel leiden.

Arbeitslosigkeit in Litauen leicht gefallen

Die Angaben der Arbeitsbehörde Litauens zeigen, dass die Arbeitslosigkeit per Anfang April bei 8,9% lag, was 0,3% weniger sind als ein Monat davor und 0,2% weniger als im April 2015. Am 1. April waren in Litauen 160 800 Menschen als arbeitslos registriert. Arbeitgeber registrierten im März beinahe 30 000 freie Stellen.

Laut Informationen der Statistischen Behörde ist die Arbeitsproduktivität in Litauen im letzten Jahr um 1,1% gefallen. Die *Werteschöpfung pro Arbeitsstunde* lag im letzten Jahr bei 13,4 EUR, was 0,2% mehr sind als 2014. Die Werteschöpfung pro beschäftigte Person betrug im letzten Jahr 24,976 EUR.

Sozialdemokraten am populärsten



Laut letzten Meinungsumfragen sind die Sozialdemokraten nach wie vor die *populärste politische Kraft Litauens*. Es folgen die Liberalen, und die Konservativen. Die Sozialdemokratische Partei des Premierministers *Algirdas Butkevičius* (*Photo*) genießt heute eine Popularität von 18,8% der Wähler. Es folgen die liberale Bewegung von *Eligijus Masiulis* mit 15% und die konservative Vaterlandsunion Christdemokraten mit 10,6%. Die Partei der Ordnung und Gerechtigkeit von *Rolandas Paksas* hatte ein Ergebnis von 9%, die Arbeitspartei von *Valentinas Mazuronis* 5,9%. Die Union der Bauern und Grünen von *Ramūnas Karbauskis* hatte 8,2% und die polnische Wahlaktion von *Waldemar Tomaszewski* 4,5%. Das schwächste Ergebnis hatte die Partei der Grünen, für die nur 1,7% der Wähler ihre Stimme geben würden. Während der von der Marktforschungsfirma *Spinter Tyrimai* durchgeführten Umfrage wurden 1005 Menschen befragt.

KULTUR

Kulturkalender der Österreichischen Botschaft Tallinn für Mai 2016

Kulturkalender Mai 2016



©Jasmin Schuller

Di 5. Mai 2016 um 17:00 Uhr in Tartu, Lesung der österreichischen Autorin Valerie Fritsch

www.valeriefritsch.at (Publikumsprämie 2015 bei den Tagen der Deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt) in O.Luts Stadtbibliothek Tartu (Kompanii 3/5) im Rahmen des internationalen Literaturfestivals „Prima Vista“. Das Programm des Festivals: : <http://kirjandusfestival.tartu.ee/>

Fr 6. Mai um 16:00 Uhr in Tallinn, Lesung der österreichischen Autorin Valerie Fritsch in der Amtswohnung der österreichischen Botschafterin in Tallinn. Präsentation der Übersetzung ihres Romans „Winter's Garten“ (2015, Estnisch 2016, Übers. Terje Loogus, Verlag „Eesti Raamat“). Mit Anmeldungen.



Sa, 7. Mai 2016 von 11:00-16:00 Uhr in Tallinn, Teilnahme am Europatag, Veranstaltung der Vertretung des Europäischen Kommission in Estland, mit einem Österreich-Stand am Freiheitsplatz Das Programm: <http://www.euroopapaev.ee/>



VORSCHAU

11.- 12. Juni 2016 in Tallinn, Auftritte des Streetperformers El Diablero (Abraham Thill) beim Telliskivi-Straßen Festival und eine Meisterklasse in Tallinn

Kurzgeschichte von Francois Loeb <http://www.francois-loeb.com>

DAS LIED VON DER GLOCKE

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden.
Frisch Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muss der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.

Mit diesen Worten auf den Lippen wanderte der ältere Herr durch den Eingangsbereich der Buchhandlung und steuerte mit festem Schritt die Klassikabteilung unseres Hauses an.

Ich hatte vor drei Tagen meine neue Stelle als Kassiererin in der grössten Buchhandlung unserer Stadt angetreten. Nach einer komplexen Durchleuchtung meiner Vergangenheit und sechs Bewerbungsgesprächen.

Von Stockwerk zu Stockwerk der Hierarchie weitergereicht, bis mich der erlösende postalische Bescheid erreichte, ich sei unter dreiundsechzig Bewerbern ausgewählt worden, die dreimonatige Probezeit antreten zu dürfen.

Überglücklich hatte ich die ersten zwei Tage der Schnellausbildung durch meine Vorgängerin, die des Elternurlaubs wegen ausschied, hinter mich gebracht und sass an jenem Morgen erstmals in meiner Kassenburg. Erstaunt blickte ich dem Herrn, der Schillers Glocke auf den Lippen trug, nach. Mein Kollege, der am Einsortieren der neuesten Bestsellerliste war, tat mit einem breiten Stockzahnlichen dasselbe.

Kaum fünfzehn Minuten später stand der Kunde, dem ich den Spitznamen Schillerlocke – war ja nur ein Buchstabe entfernt! – zugeordnet hatte, vor meinem Arbeitsplatz und legte einen Stapel Bücher hin. Er zückte seine Brieftasche und entnahm ihr einen grossen Geldschein. Es war ein Fünfhunderter, bei dem ich in der Schulung angewiesen worden war, einen solchen erst nach Prüfung bei der Bank entgegenzunehmen. Zu viele Fälschungen seien im Umlauf. Der Herr aber schien es sehr eilig zu haben. Ich erklärte ihm die Vorgaben der Geschäftsleitung und fragte, ob er das Geld nicht kleiner hätte.

Er antwortete wutentbrannt, ob ein Fünfhunderter mir nicht heilig sei. Ihm schon. Und er sei nun wirklich kein Fälscher, das könne ich ihm glauben. Auch wenn er nicht nach einem Milliardär ausschaue, besitze er doch beinahe so viel, dass er sich in dieser Kategorie bewegen könnte. Er komme schliesslich einmal in der Woche zum Bücherkauf hierher und habe bisher stets anstandslos mit einem Fünfhunderter bezahlt und nie sei ihm jemand so gekommen wie ich!

Ich sah, wie die Wut in seinem Inneren über meine, den Arbeitsanweisungen entsprechenden Bemerkungen, wie in einem Hochofen aufkochte. Flüssiges Metall schien bis in seine hintersten Zellen zu fliessen, denn sein Kopf, aber auch seine Hände, jedes Stück Haut,

dass ich sehen konnte, wurden weissglühend. Seine Ohren begannen zu leuchten, als wären sie Positionslichter eines Schiffes in der Nacht, mit dem einzigen Unterschied, dass beide rot und nicht jeweils rot und grün waren. Auch in mir tobte ein Konflikt, weniger heiss als im Hochofen, aber immerhin überkochend, wie die Milch am Siedepunkt.

Und der weisse überschäumende Unsicherheitsbrei verbreitete sich in kochender Milches-Eile durch meine Adern, erreichte meine Hirnlappen und lähmte dort mein Sprachzentrum.

Ich sass also der Schillerlocke mucksmäuschenstill und stumm gegenüber und blickte in seine jetzt glühenden Augen. Die meinen mussten von aussen her gesehen ansteckend Unsicherheit verbreiten, ja die ganze Unsicherheit und Existenzangst eines jeden Lebewesens zum Ausdruck bringen. Und Sie können es glauben oder nicht, ich roch den ekeligen Duft verbrannter Milch, fürchtete mich bereits vor den Aufräumarbeiten, die bestimmt gleich folgen würden, und hoffte auf die Abkühlung des Hochofens meines Gegenübers. Nicht nur mein Sprachzentrum schien betroffen. Nein, auch die Gluthitze der Schillerlocke hatte alle Schimpfworte schmelzen lassen, sodass wir uns nun stumm aber aufrecht gegenüber standen, uns weiter anstarrten und versuchten, hinter der Iris des anderen dessen Seele zu erkennen und zu ergründen. Es kam mir vor, als wären wir in einer altertümlichen Photographie mit Chamoisabzug gefangen und könnten uns nicht mehr daraus befreien. Ja, Befreiung war das Schlüsselwort, nach dem wir uns beide sehnten, doch hatten wir jeder für sich den Schlüssel dazu verlegt. Zum Suchen blieb uns in unserer grobkörnigen Schwarzweiss-Erstarrung keine Möglichkeit.

Da kam – ich sah ihn in meinem linken Augenwinkel als Schatten, vor dem ich mich nun auch noch zu fürchten hatte – der Geschäftsführer unseres Unternehmens auf uns zu geeilt und brach den Bann mit einer herzlichen Begrüssung. Ich hatte nicht gewusst, dass er so warmherzig und emphatisch sein könnte. Er streckte seine Rechte aus, drückte damit der Schillerlocke die Hand und hiess ihn willkommen, beinahe als sei es sein verlorener Sohn. Zu mir sagte er kurz angebunden:

»Der Fünfhunderter ist in Ordnung, bei Herrn Professor Moser gilt die Regel, wie so manche andere«, die letzten Worte sprach er im Flüsterton, »nicht. Sie ist bei ihm ausser Kraft gesetzt.«

Ich kassierte also, liess alle Bücher über den Scanner gleiten und wunderte mich, dass alle Schillerausgaben waren. Vom dicken Wälzer bis zur Reclam-Ausgabe waren es fünfundzwanzig Bände. Ich bereitete jedenfalls drei Papiertüten vor – von der Plastikverpackung hatte sich unsere Buchhandlung bereits vor zwei Jahren verabschiedet,

was mir diese noch symphytischer erscheinen liess – und hoffte, dass keine auf dem Weg in Schillerlockens Heim den Geist aufgeben würde. Ich gab das Rückgeld, wozu ich einige Banknoten der Kassenschublade in die Freiheit entlassen musste, setzte mein süssestes

Lächeln auf und entschuldigte mich wortreich beim Kunden, nicht ohne dabei auch mein Büssergesicht aufzusetzen.

Der Hochofen erlosch dabei sogleich. Eine bessere Feuerwehr hätte ich nicht einsetzen können. Schillerlocke reichte nicht nur dem Direktor, sondern auch mir die Hand, erkundigte sich nach meinem Namen und strahlte wie ein Marienkäfer über das ganze Gesicht, als ich ihm Friedrich als meinen Nachnamen nannte. Darauf verliess er, die Lippen glücklich im Schillerglockenrhythmus bewegend, unser Haus, schwer beladen, aber zufrieden.

Doch da war noch die übergelaufene Milch aufzuräumen. Also war ich nicht erstaunt, dass mich der Geschäftsführer in sein schlichtes Büro im Dachstock bat. Als er mich hiess, ihm gegenüber zu sitzen, schwante mir Böses. War das das Ende meiner Probezeit? Wollte er mich meines Fauxpas wegen entlassen?

Doch es kam ganz anders. Mein Vorgesetzter begann damit, mich für die strikte Einhaltung der Arbeitsanweisungen zu loben, bemerkte aber dann ebenfalls, dass jede Regel eine Ausnahme besitze, die ebendiese Regel bestätige. Der Herr Professor Moser sei da ein beredtes Beispiel. Sein erster Gang in der Stadt nach Abhebung seiner Wochenrente auf der Bank sei der Besuch unserer Buchhandlung.

Er habe seine Monatsrente akribisch in Wochen auf Heller und Pfennig aufgeteilt, nicht umsonst habe er den Mathematik-Lehrstuhl der hiesigen Universität während Jahrzehnten inne gehabt und manchen rechnerischen Durchbruch zum Wohle der Wissenschaft erreicht.

Einem Makel, und bei der Schilderung des Tatbestands wechselte mein Vorgesetzter ins Pianissimo, sei der Professor aller Ehrungen zum Trotz aber nie entkommen. In seiner Schulzeit – das habe er dem Geschäftsführer an einem Heiligabend, als wolle er sich von dieser schweren Last befreien, gebeichtet – habe er in der vierten Klasse Schillers Glocke auswendig lernen und vor der ganzen Klasse frei vortragen müssen. Was ihm nie gelungen sei. Immer wieder habe er sich verhaspelt. So nehme er jetzt in seinem hohen Alter Rache an diesem Makel und kaufe jede Woche alle buchhändlerisch vorhandenen Ausgaben der Schiller'schen Glocke, um sie dann fein verschnippelt der Papierabfuhr zu übergeben.

Natürlich, ergänzte der Direktor, habe sich seine Buchhandlung längst darauf eingestellt und Sorge stets für den notwendigen und diversifizierten Nachschub. Zufriedene Kunden seien schliesslich die Maxime des Unternehmens und Zufriedenheit könne nur im Eingehen auf die Kundenwünsche erreicht werden.

Ich verliess das Büro, um meine Kassenburg erneut zu besetzen, mit den Worten von Schillers Glocke auf den Lippen, die mir seit meiner Schulzeit unvergessen im Hirn eingebrannt sind.